

## Die schönste Frucht

Heute ist ein schöner Herbsttag und Ines hat lange im Garten gespielt. Dass Omi gekommen ist, hat sie nicht bemerkt. Umso größer ist ihre Verwunderung, als sie im Wohnzimmer Omis Obstschüssel entdeckt. „Mama, was machen wir mit Omis Schüssel? Und das viele Obst! Können wir das überhaupt alles essen?“

Die Mutter lächelt: „Das Obst ist nicht für uns bestimmt. Nicht diesmal. Omi und ich haben etwas anderes vor. Wir haben uns folgendes überlegt: Gott ist so gut zu uns und bereitet uns jeden Tag Freude. Deshalb wollen auch wir unserem himmlischen Vater Freude bereiten und ihm aus Dankbarkeit dieses Obst schenken.“

Ines macht große Augen: „Gott das Obstschenken? Mama, wie wollt ihr das machen? Ihr könnt doch nicht in den Himmel ...“

Die Mutter lacht. „So war das auch nicht gemeint, Ines! Wir werden das Obst ins Asylantenheim bringen. Dort gibt es viele arme Leute. Die freuen sich, wenn man an sie denkt.“

„Was hat das mit Gott zu tun?“

„Ines, was immer wir für andere tun, machen wir auch für unseren himmlischen Vater. Jede Freude, die wir anderen bereiten, freut unseren Gott. Auch auf diese Weise können wir ihm unsere Dankbarkeit erweisen.“

Ines zieht sich in ihr Zimmer zurück. Sie wirkt plötzlich sehr nachdenklich.

Zwei Minuten später:

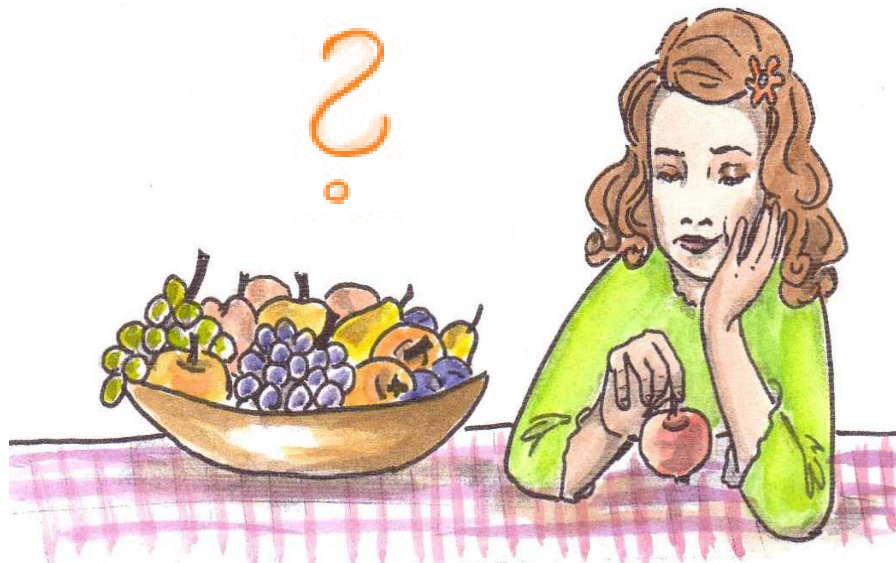
„Mutti!“ Ines stürmt in die Küche. „An welcher Frucht hat Gott die meiste Freude? An Äpfeln? Oder an

Gott wird sich darüber freuen – und die Asylanten ...“

„Ja, Mama!“, unterbricht Ines. „Aber welche Frucht gefällt Gott am allerbesten? An welcher hat er die größte Freude?“

„Die größte Freude?“ Die Mutter schaut einen Augenblick nachdenklich aus dem Fenster. Dann wendet sie sich wieder ihrer Tochter zu: „Die größte Freude bereiten wir Gott mit einer ganz anderen Frucht: Er freut sich über unser dankbares Herz. Unser himmlischer Vater tut

uns so viel Gutes und beschenkt uns in verschiedener Weise. Und nun wartet er auf unsere Antwort. Werden wir das alles als selbstverständlich hinnehmen? Oder werden wir ihm dafür danken? König David betet: **„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“** (Ps. 103,2).



Birnen? Ich werde auch Obst kaufen und ins Asylantenheim bringen. Aber es soll die Frucht sein, die Gott am besten gefällt.“

Die Mutter lächelt: „Es ist lieb von dir, Ines, dass du so denkst. Tu es,

Gott freut sich über unseren Dank. Er wartet auf unser Vertrauen. Dankbare Liebe und kindliches Vertrauen – das ist die Frucht, mit der wir unserem Gott die größte Freude bereiten.“



## Rätsel

Ines bringt viele verschiedene Früchte ins Asylantenheim. Zusätzlich bittet sie ihre Mutter, ihr zu helfen, selbstgepflückte Beeren einzuwecken.

Vergleicht die Bilder, dann werdet ihr feststellen, dass sich 10 Fehler eingeschlichen haben.



## Sara und die Schneeglöckchen

Im Spätherbst war Sara krank geworden. Lange war sie im Krankenhaus gelegen und hatte viel vom Unterricht versäumt – sehr viel. Jetzt geht sie wieder zur Schule und die Probleme häufen sich.

„Mama“, schluchzt sie, „ich schaffe die Klasse nicht! In der Volksschule ist es mir gut gegangen, aber jetzt...“

„Sara, du warst lange krank und gehst erst drei Wochen wieder zur Schule“, tröstet die Mutter. „Du hast eben viel versäumt...“

„Viel zu viel habe ich versäumt! Wie soll ich das jemals nachlernen?!“

Die Mutter zieht Sara zärtlich an sich. „Du bist mutlos, Kleines, ich verstehe das! Aber nun komm, ich zeig dir etwas!“ Sara wischt sich die Tränen ab und folgt der Mutter in den Garten. Noch liegt Schnee, aber an einigen Stellen lugt braune Erde hervor. „Schau!“, sagt die Mutter und weist auf einen schneefreien Platz unter dem Fliederstrauch. „Erinnerst du dich? Dort hast du voriges Jahr fünf Schneeglöckchenzwiebeln eingesetzt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die kommen!“, hast du gesagt.“

„Sie sind ja wirklich gekommen!“, jubelt Sara, hockt sich auf den Boden und betrachtet mit leuchtenden Augen „ihre“ Schneeglöckchen. „Ihr seid

**schön!“, sagt sie leise. „Und so tüchtig! Dass ihr es geschafft habt, aus der kalten Erde zu kommen!“**

„Ja“, nickt die Mutter. „Das ist eines der vielen Wunder der Natur. Es ist faszinierend zu sehen, mit welcher Macht die Natur zu neuem Leben erwacht.“ „Das macht die Sonne“, ergänzt Sara. „Wir haben das in der Schule gelernt.“

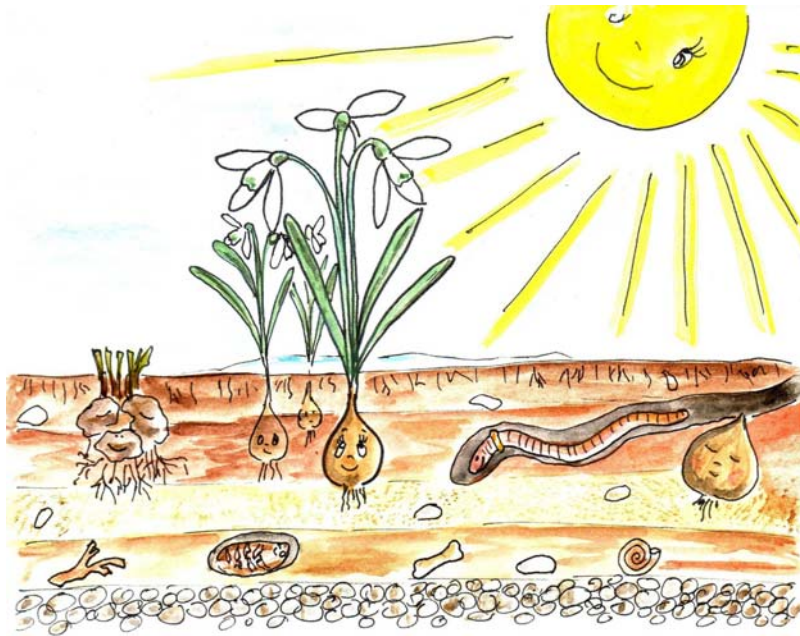
deckt bin wie soll ich Blätter und Blüten treiben?“, würde ich fragen. Und doch haben die Schneeglöckchen es geschafft. Dank der Sonnenstrahlen haben sie einen Weg gefunden – aus dem dunklen Erdreich in den hellen Sonnenschein.

Ähnlich ist es bei uns Menschen. Auch uns kann passieren, dass wir in scheinbar aussichtslose Situationen

geraten. Uns scheint, als wäre alles dunkel um uns her und wir sehen keinen Weg, wieder ans Licht zu kommen. Weißt du noch? Papa hat sich so gefühlt, als er seinen Job verloren hat. Und doch: Gott hat uns durchgebracht – auch durch die Zeit der Arbeitslosigkeit. Heute schaut die Welt für uns ganz anders aus. **Wer seinem Gott vertraut, wird ans Licht gebracht. Auch wenn es manchmal etwas dauert. Gott nimmt sich an um den, der im Dunkel steht. Unser Gott ist ein Gott der Hoffnung.**“

Zwei Wochen später:

Dank Nachhilfelehrerin bringt Sara auf die Schularbeit eine gute Note nach Hause. Ihr erster Weg führt sie zu den Schneeglöckchen: „**Gott ist gut zu uns!**“, flüstert sie. „**Er ist wirklich ein Gott der Hoffnung! Heute fühle ich mich so wie ihr! Endlich am Licht!**“



Die Mutter nickt: „Ja, die Kraft der Sonne war es, die deine Schneeglöckchen aus der Erde gelockt hat. Ich weiß nicht, ob Blumenzwiebeln Gefühle haben und was sie denken, wenn sie in die dunkle Erde gelegt werden. Wenn ich aber eine Blumenzwiebel wäre, ich wäre wahrscheinlich hoffnungslos und unglücklich. Wenn ich bis oben hin mit Erde be-

## Rätsel



In der dunklen Erde liegt eine Zwiebel klein  
Sie möchte gerne blühen im hellen Sonnen . . . . .  
Sie klagt: „Der kalte Winter, der ist mir viel zu lang!“  
Und über all dem Warten wird ihrem Herzen . . . . .  
Es kommen gute Freunde mit manchem guten Wort:  
„So hab Geduld und warte!“ Doch sie wischt alles . . . . .  
Im Frühling kommt die Sonne, lockt sie ans Tageslicht  
Und da erkennt die Zwiebel: „Mein Gott verlässt mich . . . . .!“



## Das schönste Muttertagsgeschenk

Julia liebt es, an der Tür zu lauschen. So auch heute. „Weißt du“, hört sie die Mutter reden, „das schönste Muttertagsgeschenk wäre, wenn Melanie mit uns feiern würde. Dass sie nichts von Vorschriften hält, habe ich gewusst. Aber dass sie auszieht und sich nicht mehr anschauen lässt, das hätte ich nicht erwartet. Jeden Tag bete ich, Gott möge unserer Melanie klar machen, dass wir es gut mit ihr meinen und dass er sie wieder zurückbringt. Es tut so weh, wenn sie uns ihr Herz verschließt.“

**„Wir wollen weiter für unsere Melanie beten“, hört sie den Vater sagen. „Unser Herr kann alles heilen.“**

Julia verkriecht sich in ihr Zimmer. Auch ihr fehlt die große Schwester. Fünf Monate ist es her, dass die Achtzehnjährige das Haus verlassen hat. Zu Besuch ist sie kein einziges Mal gekommen.

Drei Tage später: Julia hat beschlossen, Melanie zu besuchen. Sichtlich freut sich die Schwester, zugleich scheint sie aber misstrauisch zu sein: „Hat Mama dich geschickt?“

„Nein!“, Julia schüttelt energisch den Kopf. „Mama weiß gar nicht, dass ich hier bin.“

Zwei Stunden bleibt Julia bei ihrer Schwester. Die Gelegenheit, mit ihr über Mutti zu reden, will und will nicht kommen. „Nun musst du aber gehen!“, mahnt Melanie. „Wenn Mama

heimkommt und du nicht daheim bist, macht sie sich Sorgen.“

„Ja!“, nickt Julia. „Was Mama betrifft – nächsten Sonntag ist Muttertag. Hast du nicht Lust, mit uns zu feiern. Mama hat gesagt, wenn du kommst, wäre das ihr schönstes Muttertagsgeschenk. Schau, Mama hat so viel für uns getan. Sie verdient es, dass wir ihr Freude bereiten.“

Melanie schaut die Schwester unsicher an. „Aber ich war doch so garstig – damals, als ich weggegangen bin. Mir ist das fürchterlich unangenehm...“

„Melanie!“, Julia greift nach der Hand ihrer Schwester. „Komm nächsten Sonntag und läute an. Dann wirst du schon sehen, wie Mama reagiert.“

„Du denkst, dass Mama mir vergibt?“

„Ganz bestimmt! Mama möchte es machen wie Jesus. Jesus vergibt uns ja auch, wenn wir ihm sagen, dass es uns leid tut.“

„Wenn du meinst“, sagt Melanie zögernd. „Ich denke, ich werde jetzt erst mal mit Jesus reden.“

Sonntagmorgen: Mit klopfendem Herzen steht Melanie vor der Tür des Elternhauses. „Herr Jesus, bitte hilf mir! Ich möchte alles wieder in Ordnung bringen“, betet sie. „Hilf, dass Mama mir verzeiht!“ Doch ehe sie noch anläuten kann, fühlt sie sich von der Mutter fest ans Herz gedrückt.

Wie in früheren Jahren sitzt die Familie um den Mittagstisch. Papa hat wieder seine Kochkünste bewiesen. Mit leuchtenden Augen betrachtet die Mutter ihre Töchter. „Dass du da bist, Melanie, ist für mich das schönste Geschenk“, sagt sie.

„Bedanke dich bei Julia!“, erwidert Melanie. „Sie ist gekommen und hat mir gesagt, dass du mir bestimmt verzeihen wirst.“

**„Auch ich lebe von der Vergebung“, gibt die Mutter zurück. „Tag für Tag. Wie sollte ich da anders handeln?“** Und in den Augen der Mutter schimmern Tränen der Dankbarkeit.



**Alle diese Blumen wachsen im Garten und können ein Geschenk für den Muttertag sein. Weißt du wie sie heißen? Schreibe die richtigen Zahlen in das jeweilige Kästchen neben die Blumennamen!**



- |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
|---|---|---|---|---|---|---|

- Märzbecher
- Gänseblümchen
- Lilie
- Rose
- Schneeglöckchen
- Tulpe
- Vergissmeinnicht

Wenn du die Silben nach dem „1x4“ ordnest,  
erhält du ein schönes Gedicht für das Poesie-Album.

4 · ICH

NUR · 48

IM · 20

GE · 40

DIE · 52

DREI · 60

BE · 12

8 · SCHREI

72 · VER

TE · 68

36 · GES

44 · DICHT

LAN · 32

GISS · 76

NICHT · 16

56 · SE

24 · MER

MICH · 80

64 · WOR

NICHT · 84

EIN · 28

## Kleine Blätterkunde



**Fünf verschiedene Bäume stehen im Garten: Ahorn, Kastanie, Buche, Eberesche und Eiche. Konrad sammelt die Blätter auf und überlegt zu welchen Bäumen sie gehören. Kannst du ihm helfen?**

**Im unteren Bild fehlen 5 Dinge.  
Kannst du sie finden?**

